



Der Forstwald

MITTEILUNGEN DES BÜRGERVEREINS

Ausgabe 2
1. November 1972

Am Anfang stand der Protest

Der Schock der Bürgerschaft über die Abholzung von 17 Morgen Waldgebiet im Jahre 1952 war die Ursache zum Zusammenschluß der Bürger zum Widerstand gegen diese Maßnahme der Stadt. Gleichzeitig war dies der Start für zwanzig Jahre erfolgreiche Selbsthilfe der Bürger.

Der erste Protest kam zu spät. Das beliebte Waldgebiet gegenüber dem Bahnhof Forsthaus fiel der Axt zum Opfer. Es blieb nur noch die Jugenderinnerung der Krefelder Bürger über die "Kaffeehäuschen"¹¹ und die herrlichen Sonntagsspaziergänge. Wie sich die Bilder gleichen.

Damals wurde die Bevölkerung durch die Stadtverwaltung vor vollendete Tatsachen gestellt, (1. Protokoll der Vorstandssitzung vom 25.11.1952). Obwohl Herr Beigeordneter Wronka vor einer Protest-Bürgerversammlung am 7.12.1952 im Haus Rehorn erklärte, daß die Verwaltung und auch die Stadtvertretung den Forstwald schützen und erhalten würden, soweit es in ihren Kräften stände, veranlaßte die Krefelder Bauverwaltung 1970 die Landesstraßenplanung entgegen früherer sinnvollerer Planung eine Fernstraße durch den schönsten Teil des Forstwaldes zu planen.

Und das alles ohne Wissen der Bürgerschaft. Sind wir heute besser gerüstet als 1952? Wir meinen ja. Im Bürgerverein schlossen sich alle die Kräfte zusammen, die von jeher im Walde vorhanden waren, um aus eigener Initiative das Beste der Stadt zu suchen. Hinzugekommen sind viele wertvolle Kräfte unserer neuen Nachbarn, die alle mit am gleichen Strick

ziehen. Die 2. Ausgabe "Der Forstwald"¹¹ wird zeigen wie tatkräftige Bürger Selbsthilfe entwickelten. Das Vergangene wird nahe gebracht, der Fortschritt wird sichtbar und den augenblicklichen Gefahren begegnen wir auch 1972 mit Protest.

W. Riemann



Unser Beitrag zum Stadtjubiläum

Wir wurden vom Garten- und Forstamt angeschrieben. Das Amt teilt mit: Zum 600jährigen Stadtjubiläum beabsichtigt die Stadt Krefeld, 600 Bäume im gesamten Stadtgebiet zu pflanzen. Man bitte den Bürgerverein Forstwald um Vorschläge.

Wir schrieben an den Leiter des Garten- und Forstamtes, Herrn Herrmann, daß es uns wenig sinnvoll erscheine, 600 kleine Bäume zu pflanzen, wenn die gleiche Stadtverwaltung von sich aus 12 Morgen Hochwald fällen wolle, darunter 150-200 Jahre alte Bäume.

Wir schlugen vor, auch im Forstwald einen Lehrpfad zu beschriften oder Einzelbäume und Sträucher zu kennzeichnen. Wir baten wiederholt darum, einen schmalen Fußweg zwischen Forsthaus und Bellenweg parallel zur Forstwaldstraße anzulegen. An Sonntagen ist erfreulicherweise die Forstwaldstraße geräumt von Autos, da ihre Inhaber zu Fuß durch den Wald spazieren.

Offener Brief an die Stadtverwaltung

Am 4. 10. 1972 schrieb die Bürgerinitiative Westtangente an den Oberbürgermeister, den Oberstadtdirektor und den Rat der Stadt Krefeld u.a.:

"Wir stellen fest, daß vorher den Planungsbehörden des Bundes und des Landes weitgehend Zusagen gemacht wurden unter Ausschluß der Bürgerschaft. Das Echo auf die offengelegten Pläne ist Ihnen bekannt. Über 1000 Bürger haben schriftlich dagegen Stellung genommen. Die Bürgervereine Benrad und Forstwald haben eingehend schriftlich ihren Einspruch begründet. Wir fassen noch einmal zusammen: Die geplante Straße führt durch das einzige Naherholungsgebiet der Weststadt. Sie vernichtet wertvollen Hochwaldbestand, gefährdet das Hauptwassereinzugsgebiet im Bereich der Gladbacher Straße, tangiert in gefährlicher Nähe große Wohngebiete, verursacht starkes Geräusch und gesundheitsgefährdende Immissionen, trennt durch einen hohen Straßendamm Forstwald vom Stadtgebiet und zerstört in erschreckender Weise den 1929 mit 1113 ha Fläche eingemeindeten Ortskern von Benrad.

Die "Westtangente" in der jetzigen Fassung erfüllt nicht die Funktionen einer Tangente. Es sind nur kümmerliche Ansätze einer Anbindung der Weststadt an diese Fernstraße zu erkennen und die nur in Nordrichtung. Dies mußte selbst Herr Friedrichs vom Fernstraßenneubauamt in Rheydt auf einer großen Bürgerversammlung im Forstwald zugeben. Er erklärte, daß diese Anbindungen straßenmäßig alle noch zusätzlich geschaffen werden müßten. Aber wie?

Dem Protest der Bürgerschaft von Benrad, Forstwald und Holterhöfe haben sich mehrere Behörden und namhafte Fachverbände angeschlossen:

- 1) Der Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes NW als oberste Forstbehörde
- 2) Das staatliche Forstamt in Xanten als untere Forstbehörde
- 3) Der Bezirksbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege bei der Bezirksregierung in Düsseldorf
- 4) Die Stadt Krefeld als untere Naturschutzbehörde
- 5) Der "Verein Linker Niederrhein"
- 6) Die "Schutzgemeinschaft Deutscher Wald"
- 7) Die "Rhein-Ruhr-Aktion gegen Umweltzerstörung"
- 8) Der "Bund Deutscher Architekten"

Die "Westtangente sollte für Jahrhunderte gebaut werden; noch ist es Zeit, diese Planungsaufgabe optimal zu lösen. Die bisherige Straße ist ohne Einfühlungsvermögen für die biologischen, ökologischen, sozialen, geschichtlichen und verkehrstechnischen Belange der Weststadt entstanden. Sie vernichtet viel Liebens- und Lebenswertes in unserer Stadt. Sie ist brutal in ihren Auswirkungen.

In einer Versammlung der Bürgerinitiative Westtangente am 4.10.1972 haben wir uns erneut mit der geplanten "Westtangente" befaßt. Mit dem beigefügten Plan unterbreiten wir hiermit nochmals unseren Gegenvorschlag, der auch den Belangen der Bürgerschaft Rechnung trägt."

Die Bürgervereine Benrad, Holterhöfe und Forstwald bilden eine Arbeitsgemeinschaft. Auch die beiden Stadtverordneten Ruhland (CDU) und Dr. Gerritz (SPD) beteiligen sich an dieser Aktion. Dem Vorsitzenden des Bürgervereins Forstwald ist umfangreiches Protestmaterial unserer Nachbarn aus St. Tonis zugeleitet worden.

Auf gute Nachbarschaft!

Man soll sich gegenseitig zwar "nicht zu tief in die Töpfe kicken", aber eine gute Nachbarschaft zahlt sich allemal aus!

So wollen's die Bürgervereine Forstwald und Holterhöfe halten: friedlich nebeneinander und wenn nötig miteinander, zum Wohle aller!

Vermittlungs- und Bindeglied sollen die Mitteilungen "Der Forstwald" sein. Die Holterhöfer werden sie regelmäßig mit erhalten. Und da beide Stadtteile durch Kirche und Schule ohnehin miteinander "verwandt" sind, stehen den Holterhöfer Alten auch die übrigen Gemeinschaftseinrichtungen, wie Altenclub, Feiern und Fahrten offen.

Ursula Völkel

Aus der Geschichte des Forstwaldes und seiner Siedler



In der ersten Ausgabe "Der Forstwald" hat Dr. Dolezalek über die Schlachten an der Hückelsmay berichtet. Über die Zeit danach schreibt heute der ehemalige Stadtarchivar von Krefeld, Dr. Dr. Müller Sein Beitrag erreichte uns kurz vor seinem Tode. Deshalb sind wir besonders dankbar für dieses Stück anschauliche Geschichte aus dem Forstwald.

"Vom Turm der Pfarrkirche in St. Tonis, den Herzog Ferdinand von Braunschweig vor der zweiten Schlacht an der Hückelsmay im Jahre 1748 bestiegen hatte, war zum Angriff geblasen worden. Die so siegreich eingeleitete Schlacht wurde zu einem Pyrrhussieg. Als das französische Heer in Neuß Verstärkung erhalten hatte, mußte Herzog Ferdinand das linke Rheinufer wieder aufgeben und sich auf die Weser-Linie zurückziehen. Durch die Einquartierung der französischen Besatzungstruppen, die von der Stadt- und Landbevölkerung hohe Kopfsteuern, viele Lebensmittel sowie Hafer und Heu für die Pferdegespanne verlangten, erlitt die Bevölkerung großen Schaden. Abwechselnd wurde die Bevölkerung von den verschiedenen Siegern ausgeplündert, so daß nach der Beendigung des Krieges viele Landesbewohner nach Nordamerika auswanderten. Ähnliche Bedrückungen erlebte die Landbevölkerung, als 1794 französische Revolutionstruppen bis 1814 die Länder am Niederrhein besetzt hatten und Zwangsanleihen einführten. Erst nach 1815 erlebte der Niederrhein lange Friedenszeiten.

Durch die hohen Kriegsschulden waren die Gemeinden so stark bedrückt, daß viele nicht einmal die Zinsen für die Kapitalschuld aufbringen konnten. Nachdem die Länder am Rhein im Jahre 1815 unter die preußische Herrschaft gekommen waren und die Gemeindeschulden immer größer geworden waren, erließ der König von Preußen am 11. Juni 1821 eine 'Kabinettsorder zur Behandlung des Kommunal-Schuldenwesens in den ehemals zum französischen Reiche gewesenen Provinzen am linken Rheinufer¹. Weil die Gemeindesteuern beim Mangel an größeren gewerblichen Betrieben in den Dörfern vorwiegend

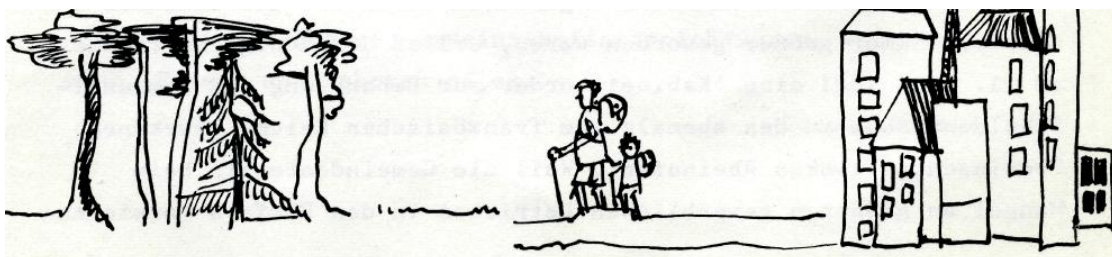
von Grundbesitzern aufgebracht werden mußten, die Bauern aber eine Erhöhung der Grundsteuern vermeiden wollten, entschloß sich der Gemeinderat von Vorst, einen Teil der Gemeindegrundstücke zu verkaufen und die Kaufsumme zur Tilgung der Gemeindeschulden zu verwenden.

Der Kaufmann Mathias Schumacher, der in Krefeld einen Weinhandel und ein Spezereigeschäft mit Ellenhandel besaß, hatte im Jahre 1812 das Gut Groß-Lind (früher Lynthof genannt) in der Gemeinde Vorst erworben und eine Branntweinbrennerei eingerichtet. Sein Sohn, der Kaufmann Gerhard Schumacher (1790-1045)» erwarb 1821 ein großes, aber ödes Gelände auf der sogenannten St. Töniser Heide im Gebiete der Gemeinde Vorst. Im Jahre 1823 bezahlte Gerhard Schumacher die Restschuld mit 1165 Talern.

Auf dem Gute Groß-Lind hatte der eifrige Natur- und Gartenfreund ein botanisches Versuchsgut mit 30 Holzarten angelegt, darunter Zypressen, Platanen, Tulpenbäumen, Katalpa, Sumach und Zedern. Mit namhaften Baumschulen des In- und Auslandes stand er zum Zwecke des Pflanzenaustausches und des Samenbaues in Verbindung. Nach dem Ankauf des über 500 Morgen großen Heidelandes begann er mit der Aufforstung fast ausschließlich durch Kiefern.

Erst als nach etwa 80 Jahren der Baumbestand aufgelockert werden

mußte, wurden jährlich 2 Hektar Bäume abgeschlagen, aber jedesmal mit guten Setzlingen aufgeforstet und mit Buchen, Ahornen, Wildkirschen, Rottannen und Lärchen durchsetzt. Dazu kamen Vogelschutzhölzer, so daß Rehe, Fasanen und Hasen auch eine Bleibe fanden. Der auf dem Gebiete der Gemeinde Vorst entstandene Vorsterwald wurde im Volksmunde nach der erfolgreichen Waldkultur und Waldnutzung Forstwald genannt. Nach der Anlegung von Fahrwegen wurde er von der Bevölkerung der Städte und der Landgemeinden gerne zur Erholung aufgesucht.

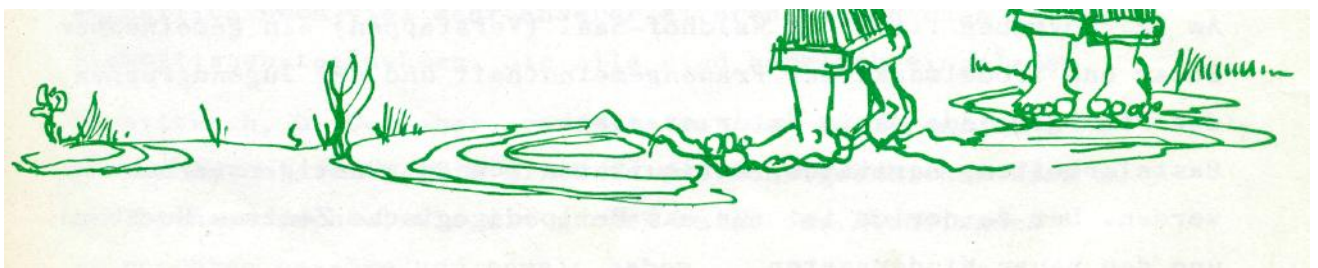


Im Jahre 1838 ließ der Waldbesitzer Gerhard Schumacher an der Kreuzung der heutigen Forstwald- und Plückertzstraße ein Sommerhaus erbauen sowie ein Wohnhaus für einen Förster. Für Besuche aus Krefeld richtete der Förster Peter Miebach und seine Tochter (Witwe Hardt) eine Kaffeewirtschaft ein, die im Sommer und im Herbst meistens stark besucht wurde.

Nach dem Tode des Gutsbesitzers Gerhard Schumacher im Jahre 1845 erbte sein Sohn Hermann Schumacher das Gut Groß-Lind und den Forstwald. Die Ausgaben für die Verwaltung erreichten oft die Einnahmen aus dem Holzschlag. Daher verkaufte dieser den größten Teil des Forstwaldes mit einer Fläche von 570 Morgen zum Preise von 570,00 Rentenmark an die Stadt Krefeld am 1. April 1929. Davon gehörten 15 ha, 11 ar, 58 qm zu St. Tonis, 5 ha, 59 ar, 10 qm zu Willich, 3 ha, 45 ar zu Benrad, aber 121 ha, 27 ar, 53 q zu Vorst. Am Rande des Forstwaldes lagen im Westen die Bauernhöfe von Jcks, Hückels, Breuers, Bellen, Sieger und Plückertz, während im Osten die Ackerfluren der Höfe von Bäskes, Huiskes (Greve), Krus, Enger, Venn-Vinnhof, Hausmanns, Bücken, Sticker und Voosen in Ober-Benrad an den Forstwald grenzten.

Um die Jahrhundertwende waren am Rande des Forstwaldes einige Wohnhäuser gebaut worden, darunter ein Kaffeehaus Rehorn. Dort verkehrte im Jahre 1910/11 der aus Berlin stammende Schuhmacher Wilhelm Vogt, der, in Hauptmannsuniform verkleidet, die Gemeindekasse aus dem Rathaus von Köpenick entführt hatte. Nach seinem Geniestreich machte er als der 'Hauptmann von Köpenick'¹ mit dem Verkauf von Ansichtskarten gute Geschäfte.

Eine Kuranstalt für Moorbäder hatte weniger Besucher. Spötter erzählten, daß man nach einem Platzregen auch Schlambäder auf Waldwegen ohne Bezahlung nehmen könnte."



Aus den Gemeinden:**Maria Waldrast**

Gottesdienstzeiten

samstags,	18.00 Uhr
sonntags,	8.30 Uhr
	10.30 Uhr

Besondere Gottesdienste

- Sonntag, 17.12. 10.30 Uhr feierliches Hochamt zum 40jährigen Bestehen von "Maria Waldrast" (Kleine Orgel-Solo-Messe v. Haydn)
- Sonntag, 24.12. 17.00 Uhr Weihnachtsgottesdienst der Kinder
22.00 Uhr feierliche Christmette
- Sonntag, 31.12. 18.00 Uhr Dankmesse zum Jahresschluß

Buchausstellung

Im Pfarrsaal der katholischen Gemeinde erwarten Sie 300 neue Bücher,

- Die Ausstellung ist geöffnet: Samstag, 4.11. 16.00 - 18.00 Uhr
Sonntag, 5.11. 9.00 - 12.00 Uhr
15.00 - 18.00 Uhr

Regelmäßige Buchausleihe im Vorraum der Kirche ist:

- | | |
|-----------|-------------------|
| dienstags | 15.30 - 16.30 Uhr |
| samstags | 17.00 - 18.00 Uhr |
| sonntags | 9.15 - 10.30 Uhr |
- " L e u t e , k a u f t b e i m T r ö d l e r A b r a h a m "

Am 12. November findet im Waldhof-Saal (Verstappen) ein gemeinsamer Basar und Trödelmarkt der Frauengemeinschaft und der Jugendgruppen der Pfarrgemeinde Maria Waldrast statt.

Bastelarbeiten, Raritäten, Antiquitäten können günstig erworben werden. Der Reinerlös ist für das Heilpädagogische Zentrum Hochbend und den neuen Kindergarten.

H. Lunkebein, Pfr.



10.00 Uhr Gottesdienst

11.00 Uhr Kindergottesdienst

Die Bücherei ist jeden Sonntag
von 11.00 - 12.00 Uhr geöffnet.

An den Weihnachtsfeiertagen finden folgende Gottesdienste statt:

Heiligabend (4« Advent)

10.00 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes
als Familiengottesdienst für Jung und Alt 17.00
Uhr Christvesper

1. Weihnachtstag 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

2. Weihnachtstag 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen

Am Samstag, 9» Dezember 1972, findet in der Johanneskirche,
Bellenweg, ein oekumenischer Gottesdienst der Gruppe
"Amnesty International" statt. Er wurde gestaltet von einem
Krefelder oekumenischen Arbeitskreis unter der Leitung von
Kaplan Jansen und Pastorin Meyer.

Thema des Gottesdienstes: 'Zerreißt den Stacheldraht'¹

Zu diesem oekumenischen Gottesdienst um 18.00 Uhr wird herzlich
eingeladen.

Der Seniorenclub als Einrichtung der beiden Kirchengemeinden hat sich
bewährt. Jeweils am 1. und 3. Mittwoch des Monats treffen sich die
Senioren zu einem geselligen Nachmittag. Der Kreis der Betreuer hat es
verstanden, ein immer interessantes und abwechslungsreiches Programm
anzubieten. Trotzdem könnten eigentlich noch viel mehr unserer älteren
Mitmenschen an diesen Nachmittagen teilnehmen. Sie alle sind herzlich
eingeladen.

Am Mittwoch, 6. Dezember, veranstaltet der Seniorenclub eine kleine
Adventsfeier. Ein Blick in die Kunstgeschichte wird zu erklären
versuchen, wie die großen Maler des Abendlandes Weihnachten gesehen
und gemalt haben.

M. J. Hack, Pfr.

Wußten Sie schon?

Wußten Sie schon, daß die Siedlergemeinschaft Forstwald 1932 Hand anlegte zum Selbstbau ihrer Häuser und die Stadt Krefeld Land in Erbpacht zur Verfügung stellte? Die Siedlergemeinschaft errang viele Preise für ihre vorbildliche Siedlung. Die Siedlergemeinschaft feiert am 4.11.1972 ihr 40jähriges Jubiläum.

Wußten Sie schon, daß ein Jahr später (1933) die 2. Stadtrandsiedlung, nämlich Alt-Neuland, entstand? Auch hier bauten die Neuländer ihre Häuser selbst.

Wußten Sie schon, daß am Bellenweg die Bürger nach 1945 aus einer ausgeplünderten O.T.Baracke eine Schule selbst herrichteten, ohne behördliche oder kirchliche Anregung und Hilfe? Unter dem gleichen Dach wohnte der Geistliche der katholischen Kirchengemeinde, Kaplan Werden. Die Kinder brauchten nicht mehr in die Innenstadt zur Volksschule. Auch Jugendarbeit wurde in diesen Räumen betrieben. Es entstand der erste Kindergarten in Selbsthilfe.

Wußten Sie schon, daß am 18. Nov. 1945 in dieser Barackenschule der erste evangelische Gottesdienst stattfand? Am 4.9.49 erfolgte die Einweihung der evangelischen Notkirche, die aus einer alten Wehrmachtsbaracke von den Gemeindegliedern selbst erbaut wurde. Sie lag neben der jetzigen neuen Johanneskirche am Bellenweg.

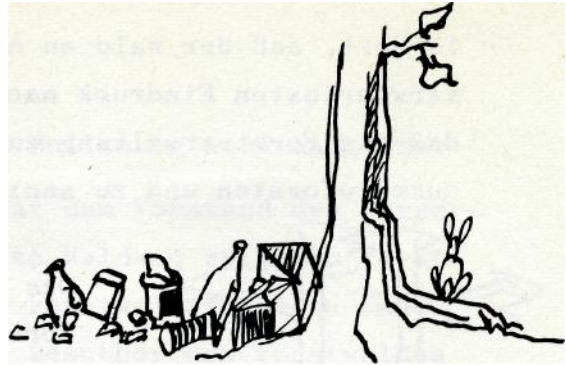
Wußten Sie schon, daß die erste außerordentliche Versammlung des Bürgervereins Forstwald am 7.12.1952 folgenden Vorstand wählte?

1. Vorsitzender: Riemann
2. Vorsitzender: Prinzen
1. Schriftführer: Reck
2. Schriftführer: Krings
3. Kassierer: Hirschler und Steyer

Dem Vorstand gehörten weiterhin an die Herren Baumeister, Bogusch, Hoersch, Klassen, Kress, Laurenzen, Leppkes, Schmidt, Verstappen und Zangs. Später wurde die für uns unvergeßliche, bereits verstorbene Frau Schornsheim als Stadtverordnete hinzugewählt. Die Herren Krings, Steyer, Leppkes und Zangs sind ebenfalls verstorben.

Der Wald gehört uns allen

Es wird so viel über Umweltschutz gesprochen, soviel darüber

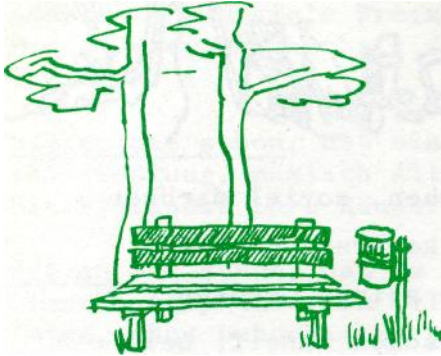


geschrieben. Oft sehr allgemein, selten konkret. Ebenso überwiegt der Ruf nach Vater Staat, nach seinen Geboten, Verboten, nach seinen Gesetzen. Wer ist schon bereit, bei sich selbst zu beginnen? Es ist ja auch so leicht, alles abzuschieben, möglichst weit weg, auf die oft anonymen und unverbindlichen Institutionen der Allgemeinheit. Jedoch: Wirksamer Umweltschutz fängt direkt vor unserer Haustür an, bei uns Forstwaldern sogar im wahrsten Sinne des Wortes.

Da ist unser Wald! Ihn gilt es zu schützen und zu verschönern. Eine Vielzahl von Möglichkeiten bietet sich an. Zunächst sollten wir uns mit allem Nachdruck dafür einsetzen, daß nicht Stück für Stück - sozusagen nach der Salamtaktik - der heutigen Zivilisation zum Opfer fällt. Am einschneidendsten dürfte die geplante Trasse der Westtangente den Wald treffen, und zwar an seiner schönsten Ecke. Man möchte dem Rat der Stadt hier wirklich wünschen, daß er sich fern aller Interessenpolitik und kurzsichtigen Parteientaktik auf die Erholungs- und Freizeitbelange aller Bürger unserer Stadt besinnt und sich zu einer Revision der geplanten Trassenführung durchringt. Aber nicht nur das. Alle Bemühungen sollten dahin-zielen, die Wald- und Grünzonen erheblich auszudehnen, um die Stadt im Ganzen noch schöner und lebenswerter zu machen.

Aber auch so kleine Dinge, wie das sorglos fortgeworfene Papiertaschentuch, die unregelmäßige Benutzung der Waldwege durch Ross und Reiter oder das wilde Umherfahren von Mopeds und Mofas sind für den Forstwald von Schaden. Vielleicht wird ein derartiges unachtsames Verhalten auch noch dadurch

gefördert, daß der Wald an mehreren Stellen ohnehin einen verwahrlosten Eindruck macht. Umso mehr ist es zu begrüßen, daß die Forstverwaltung zunehmend bemüht ist, große Flächen durchzuforsten und zu sanieren.



Das heißt nun nicht, daß aus dem Forstwald ein überkultivierter Park werden sollte. Deshalb muß auch sorgfältig abgewogen werden, inwieweit neue Wege angelegt werden, wie viele Ruhebänke errichtet werden sollen und an welchen Stellen, ob es schließlich mit der Natürlichkeit des Waldes vereinbar ist, Papierkörbe aufzustellen.

Ebenso sollten wir uns die Frage beantworten, ob wir in unserem Wald einen "Trimm-Dich-Pfad" haben wollen. Die Möglichkeit dazu besteht.

Abgesehen davon, daß wir also alles unterlassen, was den Wald in seiner umweltfreundlichen Funktion einschränkt, gibt es eine Reihe von Ansätzen, ihn schon morgen bewußter zu erleben. Wie wäre es, wenn man einen Waldlehrpfad nach dem Beispiel am Hülser Berg anlegen würde, bestimmte Wege für Reiter kennzeichnen würde oder auf die Reste der alten Landwehr an Ort und Stelle aufklärend hinweisen würde?

Das alles erfordert aber den persönlichen und nachhaltigen Einsatz der Bürger selbst. Wir sind es, die in der engeren und weiteren Nachbarschaft die Entwicklung wesentlich beeinflussen können. Allerdings muß dazu auch die Bereitschaft vorhanden sein.

Kurz berichtet



Waldweg zwischen Forsthaus und Bellenweg wird ausgebaut

Das Garten- und Friedhofsamt hat dem Vorstand des Bürgervereins verbindlich erklärt, den Waldweg zwischen Forsthaus und Bellenweg entlang der Forstwaldstraße zu Ende zu führen. Hoffen wir, daß die Besucher des Forstwaldes in Zukunft unbeschadet vom Straßenverkehr ihren ruhigen Weg nehmen können.



Entschärfung des Überweges Bellenweg/Plückertzstraße

Trotz intensiver Bemühungen gelang es dem Bürgerverein nicht, den Überweg Bellenweg/Plückertzstr. durch eine Ampelanlage zu sichern. Unsere Grundschul Kinder sind weiterhin den auf der Plückertzstraße oft mit überhöhter Geschwindigkeit fahrenden Autos ausgeliefert. Versucht wird jetzt, durch auf die Straße gemalte Verkehrszeichen den Autofahrer auf die gefährliche Kreuzung aufmerksam zu machen. (Diese Art der Straßensicherung wird bereits in Lindental erfolgreich praktiziert.)



Neue Ampel an der Kreuzung Gladbacher Str./Anrather Str.

Die Bemühungen des Bürgervereins Holterhöfe, die Kreuzung Gladbacher Str./Anrather Str. durch eine Ampel verkehrssicherer zu machen, hatten Erfolg. Viele Viersener und Anrather Autofahrer verzichten seither auf den Umweg durch den Forstwald.



Neue Fahrradständer für die Schule am Bellenweg

Mit Hilfe der beiden Ratsherren Dr. Gerritz und Ruhland gelang es dem Vorsitzenden der Schulpflegschaft, Herrn Thomas, die Stadt von der Notwendigkeit neuer Fahrradständer zu überzeugen. 100 neue Ständer aus Beton werden an der Grundschule Bellenweg erstellt. Wir danken der Krefelder Verwaltung für ihre überraschend schnelle Hilfe.



Guter Kontakt zur Nato-Truppe

Am 2. 9 1972 folgte der Vorsitzende des Bürgervereins einer Einladung des im Forstwald stationierten englischen Signal-Regiments zu einer Parade des Musikkorps mit anschließender Party. Ein Beispiel für den guten nachbarlichen Kontakt!



Pumuckel und der Nikolaus

Erlebnis eines kleinen Koboldes mit dem Nikolaus.

Wir spielen an folgenden Tagen:

Samstag, 25. 11. 1972 15.00 Uhr Sonntag, 26. 11. 1972 15.30 Uhr
 Samstag, 2. 12. 1972 15.00 Uhr Sonntag, 3. 12. 1972 15.30 Uhr
 Samstag, 9. 12. 1972 15.00 Uhr Sonntag, 10. 12. 1972 15.30 Uhr
 Samstag, 16. 12. 1972 15.00 Uhr Sonntag, 17. 12. 1972 15.30 Uhr
 Samstag, 23. 12. 1972 15.00 Uhr Sonntag, 24. 12. 1972 14.00 Uhr
 (Heiligabend), nur auf Vorbestellung!

Unsere Aufführungen finden im Theaterraum der Pfarre Maria Waldrast statt.

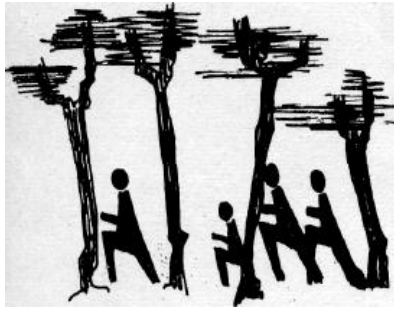
Eintritt für Erwachsene DM 2,- und für Kinder bis 14 Jahren DM 1,-.
 Kartenverkauf 1/2 Std. vor Spielbeginn oder als Vorbestellung über
 Telefon 399805 von 18 - 20 Uhr.

Auf Wunsch geben wir selbstverständlich auch geschlossene Vorstellungen
 für Gruppen mit mindestens 20 Personen.

Wir würden uns über Ihre Anfrage sehr freuen.

Da wir eine eigene Transportbühne besitzen, können wir auch Aufführungen
 außerhalb unserer Pfarre geben. Bei allen Gruppenveranstaltungen geben
 wir in jedem Fall einen Rabatt. Fragen Sie uns doch einmal ganz unverbindlich.

Wir freuen uns über Ihren Besuch!



Immer mehr Sportbegeisterte!

- * treiben Breiten- und Spitzensport
- * werden durch 13 Übungsleiter betreut
- * leben gesund
- * finden immer Geselligkeit
- * werden zu beachtlichen Leistungen geführt

Beispiele:

Abt. Leichtathletik

Jugendliche

Jugendkreismeisterin	über 100 m Jgd. A	}	Bettina Steinbach
Jugendkreismeisterin	über 100 m Jgd. B		
Jugendkreismeisterin	über 200 m Jgd. A		
Jugendkreismeisterin	über 200 m Jgd. B		
Kreisschulmeisterin	über 100 m Jgd. B		
Kreisschulmeisterin	über 200 m Jgd. B		
Niederrheinmeisterin	über 100 m Jgd. B		
Niederrheinmeisterin	über 200 m Jgd. B		
Frauenkreisrekord	über 100 m		
Kreisschulmeisterin	über 800 m Jgd. B		Birgit Schramm
Kreisvizemeisterin	4 x 100 m - Staffel		Elke Köster
Kreisvizemeister	über 100 m Jgd. B		Hartmut Petzold

Schüler

Landesschulmeisterin	über 800 m	}	Gabi Baur
Kreisschulmeisterin	über 800 m		
Niederrheinmeisterin	über 800 m		
Kreismeisterin	über 800 m		

Kreismeisterin Schülerstaffel 3 x 800 m Marta Grubert

Viele Wander- und Ehrenpreise sowie viele beachtete Platzierungen wurden geholt.

Abt. Tischtennis

In diesem Jahr übertrug der Diözesanverband Aachen dem VfL Forstwald die ehrenvolle Aufgabe des Ausrichtens des Diözesan-Meisterschaftsturniers für Schüler, Jugendlichen, Damen und Herren.

